Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

Sigmund Widmer

Die Schweiz – ein eigenwilliges Land

Bern: Pro Libertate (Schriftenreihe Nr. 17), 2003, ISBN 3-9521945-4-9.

Ein eigenständiger Schreiber und Streiter denkt zum 1. August 2003 über sein eigenwilliges Land nach – ein letztes, geschichtliches Vermächtnis kurz vor seinem Tode. Sigmund Widmer (1919–2003) liebte die Schweiz zutiefst und diente ihr zeitlebens als Historiker, Lehrer, Autor, Militär und Politiker. Er fasst den Werdegang der Alpenrepublik im Laufe der Jahrhunderte zusammen: von den Alemannen über die Reformation zum Dreissigjährigen Krieg, vom Abstieg im 18. Jahrhundert über den Bundesstaat von 1848 und die grossen Kriege in Europa bis zur heutigen Lage. *«Niemandem, der die Schweizer Geschichte durchgeht, kann verborgen bleiben, dass die Eidgenossenschaft jeweils in Schwierigkeiten geriet, wenn sie darnach trachtete, die in Europa oder gar der Welt herrschenden Zustände fleissig mitzumachen.»* Nicht einverstanden war Sigmund Widmer mit der willfährigen Haltung der Schweizer Behörden angesichts der politischen Mächte, welche unser Land für seine Klugheit bestrafen wollten, sich aus dem Zweiten Weltkrieg herausgehalten zu haben. Im schlechten Sinne Aufsehen erregend sei, dass der Bundesrat *«im Jahre 1996 so genannte Fachleute damit beauftragte und aus Steuergeld grosszügig bezahlte, zu belegen, dass die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Nazideutschland gegenüber zu wenig Widerstand geleistet habe»*. Die zurzeit in Bern herrschenden Kräfte bemühten sich um ein möglichst unauffälliges Verhalten und darum, im internationalen Alltag jeden eigenwilligen Standpunkt zu vermeiden. Dazu gehöre die ebenso pausenlose wie wirkungslose behördliche Reisetätigkeit. Leider ist die Stimme des unermüdlichen Kämpfers und herausragenden Schweizer Staatsbürgers am 11. August 2003 verstummt. Man lese seine geschichtlichen Werke!

Heinrich L. Wirz

Peter Stamm

Diensttage
Schweizer Schriftsteller und ihr Militär

München, Wien: Nagel & Kimche im Carl Hanser Verlag, 2003, ISBN 3 – 312 – 00330 – X.

«Heute geht es nicht mehr darum», schreibt der Verlag im Klappentext dieser Anthologie, *«ob und wann die Armee abgeschafft werden soll: unterdessen hat sie selbst diese Aufgabe übernommen und löst sich Stück für Stück auf – etwa indem sie sich nach wirtschaftlichen Kriterien erneuern will.»* Ein falscher Satz, ist man versucht zu sagen – aber nur auf den ersten Blick. Beim Lesen der verschiedenen Beiträge deutschsprachiger, meist schweizerischer Schriftsteller über ihre Erlebnisse mit oder in der Schweizer Armee wird einem die teils versunkene, teils noch lebendige militärische Welt inmitten unseres Landes bewusst, die in den Ausprägungen sozialer Mentalitäten seit langem zu einem eigenständigen Stück Kultur geworden ist. Der Herausgeber des Bändchens, Peter Stamm, beschreibt wie 18 weitere Schriftsteller seine persönlichen Erlebnisse *«im Militär»*. Er war Funkerpionier geworden, damals, weil der Vater ihm schon gesagt hatte, bei den Funkern habe man es besser als bei den Füsilieren. Stamm beschreibt zugleich seinen ohnmächtigen Widerstand gegen diese Armee, die er, mindestens in seinem Kopf, abschaffen will. Es gelingt ihm nicht. Sein Fazit: *«Wer es erlebt hat, weiss, wie es ist, wer keinen Dienst gemacht hat, mag sich glücklich schätzen. Ich will nur sagen, dass viele von uns Armeegegner waren, immer schon, Grossväter, Väter und Söhne, ohne dass jemals einer von uns an der Armee gezweifelt hätte. Man konnte an Gott zweifeln, an der Welt, an einer Geliebten. Aber an der Armee zweifelte man nicht. Sie war einfach da, war es immer schon gewesen, wie die Berge, die Seen, die Demokratie.»* Das Buch, welches neben anderen auch Texte von Autoren wie Matthias Zschokke, Markus Werner, Hugo Loetscher oder Jürg Ammann vereinigt, ist lesenswert. Es zeigt letztlich den ganzen politischen, sozialen und emotionalen Reichtum einer Institution auf, die zu den wenigen exklusiven Grundlagen unserer staatlichen Kultur gehört: der Milizarmee.

Oswald Sigg

Vereinigung der ehemaligen Offiziere des Stabes Ter Rgt 18/Ter Kr 18 (Bern)

Ter Rgt 18 1995–2004

Langnau i.E.: Vögeli Druckzentrum AG, April 2003 (ohne ISBN).

Wo es bald einmal Armeekorps, Divisionen und Regimenter nicht mehr geben wird und zahllose Traditionsnummern von Bataillonen, Abteilungen und Geschwadern verschwinden, erscheinen Erinnerungsschriften sonder Zahl. Sie sind vorab für die Ehemaligen verfasst, können aber auch Quellenmaterial für künftige Historikergenerationen werden. Die angezeigte Broschüre aus der kurzen Existenz des grössten Territorialregiments der Armee 95 hat zusätzliche Meriten: Sie ist von Praktikern aus eigenem Erleben geschrieben (und subsidiäre Einsätze zur Existenzsicherung werden in der neuen Armee XXI zweifellos an Bedeutung noch zunehmen). Sodann steht sie geradezu modellhaft für den verspäteten, unausweichlichen Wechsel von der Ausbildungsarmee zur Einsatzarmee, einschliesslich der (bekannten) Stärken und (verdrängten) Schwächen des Milizsystems. Nur die Miliz vermag aus dem Stand Aufnahmezentren für Asylanten zu betreiben, aber der Miliz darf nicht zugemutet werden, Dienstleistungsdaten ständig zu verschieben und über Monate gestaffelte Einrückungszyklen unterstellter Verbände zu führen. Dafür braucht es eben Durchdiener und Zeitsoldaten.

Hans-Ulrich Ernst

Panoramamuseum

Schlacht von Borodino

Moskau: Panoramamuseum Schlacht von Borodino, 2002, ISBN 5-87121-030-9.

Trafalgar 1805 – Baylen 1808 – Borodino 1812: In drei Schicksalsschlachten stiessen Napoléons Pläne auf dem Meer, in den spanischen Sierras und in den Weiten Russlands an ihre Grenzen. Die Schlacht von Borodino ist in Moskau heute ähnlich zu erleben wie in Luzern der Übertritt der Bourbakiarmee im Neuenburger Jura von 1871. Die vorliegende wertvolle und handliche Bildpublikation vermittelt einen Hauch Weltgeschichte.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Kai-Michael König

Die völkerrechtliche Legitimation der Strafgewalt internationaler Strafjustiz

Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft, 2002, ISBN 3-8329-0182-5.

Der Autor widmet sich in dieser Dissertation der Universität Saarbrücken einem Thema, das durch die unlängst erfolgte Konstituierung des internationalen Strafgerichtshofes und die kontroverse Diskussion darum auch ausserhalb von rechtlich interessierten Kreisen aktuell ist. Seine Untersuchung dreht sich um zwei rechtliche Kernfragen:

- Woher leiten die internationalen Strafgerichte im Rahmen der völkerrechtlichen Kompetenzordnung gegenüber den souveränen Staaten ihre Strafgewalt ab? und:
- Inwieweit sind internationale Strafgerichte gegenüber den Individuen materiell-rechtlich zur Ausübung der Strafgewalt legitimiert?

Dabei wird zuerst die geschichtliche Entwicklung des Völkerstrafrechts dargestellt, von den Vorläufern der Antike und des Mittelalters über die Kriegsverbrechertribunale nach dem Zweiten Weltkrieg bis hin zu den heutigen Institutionen, mit welchen erstmals ein umfassendes Völkerstrafrecht kodifiziert worden ist. Nebst den beiden erwähnten Fragen untersucht König auch die einzelnen Straftatbestände in den internationalen Rechtstexten. Das Werk stellt seine Thematik – die Frage nach der völkerrechtlichen Legitimation – umfassend dar, versteht sich jedoch nicht als Kommentar zu den einschlägigen Rechtstexten. Es ist gut lesbar und schliesst mit zusammenfassenden Thesen. Wer sich für die jüngsten Entwicklungen des Völkerstrafrechts interessiert, dem werden gehaltvolle Hinweise vermittelt.

Hansjörg Meyer ■